**3 Die Alvaneuer Geisshirten (S. 19-21)**

*Aufgaben: Lies den Text aufmerksam durch und setze die fehlenden Kommas.*

*.*

****

*Ludwig Demarmels (1917-1992):*

*«Ziegen», Oel auf Leinwand, 1987.*

Wohl etwas vom Schlimmsten was einem Geisshirten auf der Alp geschehen konnte war seine Herde zu verlieren. Das passierte am ehesten dann wenn es gewitterte blitzte und donnerte und die Tiere einen sicheren Unterschlupf aufsuchten zum Beispiel eine Höhle wo er sie nicht auf Anhieb fand.

Tauchte der Geisshirt gegen Abend ohne seine Geissen im Dorf auf so musste er sich öffentlich schämen sowie böse Kritik einstecken warteten doch die Bauersleute schon recht ungeduldig auf die so wichtige Ziegenmilch.

Die Herde verloren hatte einmal ein zwölfjähriger Ziegenhirte von **Alvaneu-Dorf**. Er wagte es nicht am Ende eines langen Tages ohne die ihm anvertrauten Tiere nach Hause zurückzukehren. In ihm kamen deswegen grosse Ängste hoch insbesondere fürchtete er sich vor dem rabiaten Vater. Dieser würde sicher einmal mehr zum Stecken greifen und ihn verhauen.

Was tat der unglückliche Junge in dieser misslichen Lage? Er trat die grosse Flucht an Richtung **Tiefencastel** **Oberhalbstein** **Septimerpass** Italien wo er nach langem Suchen in **Brescia** eine Arbeit als Tellerwäscher fand und später in einem Kaffeehaus in **Ferrara**. Hier fiel er beim strengen aber korrekten Patron schnell einmal als arbeitsamer tüchtiger und zuverlässiger Junge auf. Mit den Jahren stieg der Alvaneuer immer weiter die Karriereleiter hinauf. Zu guter Letzt im Jahre 1786 ging das Kaffeehaus sowie weiteres Vermögen testamentarisch sogar an den Bündner.

Der Zeitpunkt war nun endlich gekommen seine Eltern im fernen Bündnerland aufzusuchen sie mit viel Geld zu beglücken und um Verzeihung zu bitten hatte er doch damals bei seiner Flucht gegen das wichtige moralische Prinzip verstossen die Eltern im Stich gelassen und sie somit nicht gebührend geschätzt und geehrt zu haben.[[1]](#footnote-1)

Juli 1813. Der sechzehnjährige Peter war ebenfalls mit seinen Ziegen unterwegs. **Alvaneu-Bad** und das Quartier **Tschessa lunga** durften ihre Tiere auf der Tiefencastler Alp weiden lassen was einem alten Recht entsprach nämlich dem Resultat jahrelanger Grenzstreitigkeiten.

Peter dachte ab und zu ernsthaft übers Auswandern nach. Wenn auch er eines Tages seine Herde verlieren würde nein einfach abzuhauen in die Ferne so etwas würde er seinen lieben Eltern auch dann nie antun. Angst vor seinem Vater und der Mutter hatte er bis jetzt noch nie gehabt. Seine Eltern waren doch so gut zu ihrem einzigen Sohn. Ausserdem kam Peter auch der Kapuzinerpater in den Sinn. Dieser wurde sei es in der Kirche oder während des Unterrichts nicht müde zu wiederholen:

„Fasche per cumond agls genitours, respecte lour voluntad e tigne semper an onour els! – Gehorcht euren Eltern respektiert ihren Willen und ehrt sie immer!“

**Worterklärungen**

**«Alvaneu-Dorf»** und **«Alvaneu-Bad»** gehören heute zur politischen Gemeinde «Albula» (Mittelbünden).

**«Tiefencastel»:** Verkehrsknotenpunkt in Mittelbünden.

Das **«Oberhalbstein»** ist das Verbindungstal zum Engadin und Bergell.

Der **«Septimerpass»** (2310m ü. M.)war in der Vergangenheit eine wichtige Verbindung zwischen dem Oberhalbstein und dem Bergell.

**«Brescia»** (Lombardei) und **«Ferrara»** (Emilia-Romagna) sind norditalienische Städte.

**«Tschessa lunga»** ist ein alter rätoromanischer Flurname und bedeutet «steiler Hang».

1. Quelle: Gion Antoni Bühler, Il cavrèr d’Alvagni, Annalas, Societad Rhaeto-Romanscha, 1887. [↑](#footnote-ref-1)